

lich bei den Linguisten gefunden hat ¹⁾). Aber zu wünschen, dass eine wichtige Neuerung, wenn nicht zur Evidenz, so doch zu hoher Plausibilität gelange, bevor wie sie annehmen, ist nicht „Misgunst über Störung in gewohnten Kreisen“, sondern eine in der Alterthums-wissenschaft und Ethnographie überaus gebotene Vorsicht ²⁾).

VI.

Noch wollen wir hier die Vermischung der beiden Namen Geten und Gothen in ihrem historischen Gange verfolgen. Erst in einem Zeitalter, wie das vierte Jahrhundert, in dem Gelehrsamkeit und Geschmack schon tief gesunken waren, ist es historischen Compilatoren der geringsten Sorte begegnet, die zwei verschiedenen Völker um einer Namensähnlichkeit willen zusammenzuwürfeln. Die ersten, von denen dies notorisch ist, waren Aelius Spartianus im Leben Caracallas und Flavius Vopiscus im Leben des Probus ³⁾): zwei der allerschlechtesten Historiker der sinkenden Latinität. Das gleiche Versehen beging der Kaiser Julianus, von dem man historische Gelehrsamkeit nicht ansprechen wird ⁴⁾). Mit Eifer traten die Dichter in die neuen Fussstapfen; ihnen, denen der Wechsel des Ausdruckes so angenehm ist, musste der leichteste Fingerzeig genügen. Man weiss, was die Dichter der klassischen Zeit, Horaz, Ovid u. a. in kühnen ethnographischen Gruppierungen geleistet haben. Ovid, der die Umgebung von Tomis gewiss kannte, versteigt sich einmal dazu, Colchier als deren Bewohner zu nennen, die allen Nachrichten zufolge dort niemals weilten. In Lucans Versen wandern die binnenthracischen Bessen an der Mäotis (Meer von Asow). Nach Tibull bewässert der Hebrus getische Fluren und Statius feiert des Orpheus „getische“ Leier ⁵⁾). Was Wunder, dass die manierirten Dichter des vierten und fünften Jahrhunderts diesem Herkommen reiche Opfer zollten, so

1) Sehr vorsichtig äussert sich Pott „die Dacier sind schwerlich germanischer Rede“ (Romanisch, Roman, Romantisch in Allgemeine Monatsschrift für Wiss. und Lit.) 1852, S. 942.

2) Grimm, Gesch. d. d. Spr. 197.

3) Carac. 10. Get. 6; Prob. 16.

4) Orat. I in Constantin. *ὁ δὲ τὴν πρὸς τοὺς Γέτας ἡμῖν εἰρήνην παρεσκευάσεν ἀσφαλῆ.*

5) Ovid. Trist. II, Lucan. Phars. V, 441; Tibull. ad Messal. 147 Statius Silv. III, 1, 17.